



PRESSEINFORMATION

Einsparungspotential durch effektives Risk- und Schadenmanagement

Die derzeit hohe Auslastung in der Spedition und Logistik führt erstmals seit Jahren wieder zu einem Anstieg in der Schadenentwicklung. Die unverändert langen Abwicklungszeiten von Schäden bzw. von Regressen gegenüber dem tatsächlichen Schadenstifter führen dazu, dass die konkrete Entwicklung regelmäßig erst zu einem viel späteren Zeitpunkt bemerkt wird. Hinzu kommt ein weiterer Unsicherheitsfaktor. Werden die „Total Costs of Risks“ tatsächlich im vollen Umfang erfasst? Die Praxis zeigt, dass dies nur in den allerwenigsten Unternehmen geschieht. Warum ist dies so? Verbindliche Zahlen erhält der Logistiker in jedem Fall von jedem Haftungsversicherer. Kompliziert wird es dann bereits, wenn die tatsächlichen Kosten für Selbstbehalte zusammenzustellen sind. Und dann gibt es noch einen dritten „weichen“ Faktor, der die „Total Costs of Risks“ so unüberschaubar macht, die Kulanzzahlung bzw. der geduldete Vergütungsabzug. Nur in ganz wenigen Unternehmen werden diese drei Komponenten der „Total Costs of Risks“ zusammengeführt, die die Voraussetzung für effektives Risk-Management ist.

Welche Vorteile ergeben sich durch optimales Schaden- und Riskmanagement?

Voraussetzung für eine Optimierung ist zunächst, betriebsintern aus den verschiedenen Bereichen schadenrelevante Zahlen und Statistiken zusammenzuführen. Ein wichtiges Hilfsmittel dabei ist eine speziell hierfür geschaffene Schadenbearbeitungs-IT. Wichtig ist dabei, dass der Schaden nicht erst dann als solcher zu definieren ist, wenn er ausgezahlt wird, sondern vielmehr, wenn eine Reklamation bzw. ein Anspruch – welcher Art auch immer – geltend gemacht wird. Effektives Riskmanagement setzt dabei voraus, dass eine Verknüpfung mit dem Buchhaltungssystem erfolgt, die alle Vergütungsabzüge erfassen. Nur so kann ein Eigenleben von Kulanzzahlungen bzw. sonstigen Vergünstigungen strukturell im Bereich Schaden mit aufgenommen werden. Gerade bei mittelständischen Unternehmen ergeben sich – achtet man nicht hierauf - oftmals Wildwüchse, die so gut wie nicht greifbar sind.

Ein weiteres Element, nämlich die Selbstbeteiligung oder der Selbstbehalt des Unternehmens bedarf einer stetigen Analyse. Nur wenn dies in regelmäßigen Zeiträumen, z. B. alle zwei Jahre, geschieht, kann der Unternehmer sicher sein, eine optimale Risikobewältigung vorzunehmen. Dies setzt voraus, dass unbesehen von Selbstbetroffenheiten und Argumentationslinien tabulos eine Gesamtbetrachtung vorgenommen wird, die auf der Basis der „Total-Costs of Risks“ fußt.

Auf einen Blick

Anforderungsprofil an ein effektives Schadenmanagement

- Doppelarbeiten vermeiden
- kundenorientierte Abwicklung
- administrativen Aufwand durch individuelle EDV minimieren
- für 80% der Schadenfälle: enges Zeitfenster bei der Schadenabwicklung definieren und kontrollieren
- Konzentration von personellen Ressourcen
- aussagefähiges Statistikmaterial aus speziellen EDV- Programmen auswerten mit dem Ziel: Optimierung der Risikofinzen
- Schadenverhütung

Unternehmen, die externe Schadenbearbeiter bzw. Riskmanager hinzuziehen, haben in der Vergangenheit regelmäßig erhebliche Einsparungspotenziale erzielt. Sobald ein externer Berater eingeschaltet ist, ist der erste Schritt getan. Auf diesem Weg wünsche ich viel Erfolg.

Axel Salzmann
Geschäftsführer
claimSECUR GmbH
Telefon 089 / 381 77-172
Email: SalzmannA@claimsecur.de

Weitere Informationen:

Riskmanagement in der Logistik,
hrsgg. von Bernhard Hector, 192 Seiten, broschiert,
EUR 39,- (inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten),
Email: leserservice@dvz.de, www.dvz.de